

Bauchspeicheldrüsenkrebs



Info: 06221 13802-0 · www.biokrebs.de

Bauchspeicheldrüsenkrebs ist eine selten auftretende Krebsart und macht nur etwa drei Prozent aller Krebserkrankungen aus. Betroffen von dieser Krebserkrankung sind überwiegend Menschen im höheren Lebensalter, Männer häufiger als Frauen.

Die Bauchspeicheldrüse (Pankreas) liegt an der hinteren Bauchwand unter dem Zwerchfell. Bösartige Tumoren der Bauchspeicheldrüse (Pankreaskarzinome) entstehen meist im Pankreaskopf, nahe dem Gallengang.

Die Entstehungsursache ist bei Bauchspeicheldrüsenkrebs noch weitgehend unbekannt. Rauchen und übermäßiger Alkoholgenuß erhöhen das Risiko, an Bauchspeicheldrüsenkrebs zu erkranken. Chronische Bauchspeicheldrüsenentzündungen, Adipositas und Diabetes gelten ebenfalls als Risikofaktoren.

In sehr seltenen Fällen können Veränderungen der Erbsubstanz auch zur vererbaren Form, dem familiären Bauchspeicheldrüsenkrebs führen. Körperliche Bewegung scheint leicht schützend zu wirken.

Symptome und Diagnose

Bauchspeicheldrüsenkrebs bereitet in den meisten Fällen erst spät bzw. keine oder nur leichte Beschwerden. So wird bei den meisten Betroffenen der Tumor erst dann entdeckt, wenn sie Symptome einer fortgeschrittenen Krebserkrankung haben, zum Beispiel eine Gelbsucht oder Oberbauchschmerzen. Ist der Pankreasschwanz betroffen, treten die Schmerzen auch häufig im Rücken auf. Weitere mögliche Symptome sind Gewichtsverlust, Übelkeit, Erbrechen und Durchfälle (Fettstühle).

Zur Diagnosestellung kommen vor allem bildgebende Verfahren (Ultraschall, Computertomographie) zum Einsatz. Wichtig für die Diagnose in frühen Stadien ist die Spiegelung der Gallengänge und des Pankreasganges (ERCP).

Das genaue Stadium der Erkrankung kann in den meisten Fällen nur mit einer Kombination aller genannten Verfahren bestimmt werden:

Stadium I: Der Krebs ist nur auf die Bauchspeicheldrüse begrenzt und hat sich nicht auf andere Organe ausgebreitet.

Stadium II: Der Krebs hat sich auf Zwölffingerdarm oder Gallengang, ausgebreitet, aber hat noch nicht in Lymphknoten gestreut.

Stadium III: Der Krebs hat sich auf Lymphknoten, die nahe bei der Bauchspeicheldrüse liegen, ausgebreitet.

Stadium IV-A: Der Krebs hat sich auf nahe gelegene Organe ausgebreitet (wie z. B. Magen, Milz oder Dickdarm), aber er hat entfernt liegende Organe wie z. B. Leber oder Lunge nicht befallen.

Stadium IV-B: Der Krebs hat sich auf entfernte Teile des Körpers ausgebreitet (z. B. die Leber oder die Lunge).

Behandlung

Die Art der Behandlung bei Bauchspeicheldrüsenkrebs hängt vom Stadium der Erkrankung, vom Alter und vom Allgemeinzustand des Betroffenen ab. Die wichtigste Therapie stellt nach wie vor die Operation dar. Hierbei werden auch Teile des Magens, des Zwölffingerdarms und des Gallensystems entfernt (Whipple'sche Operation). Ist der Krebs auf die Bauchspeicheldrüse beschränkt, kann diese in manchen Fällen, insbesondere bei Tumoren, die im Pankreaskopf liegen, vollständig oder teilweise durch eine Operation mit dem Ziel einer Heilung entfernt werden. Dies ist jedoch nur bei 20 Prozent der Patienten möglich. Da es sich um einen sehr großen chirurgischen Eingriff handelt, sollte dieser nur in spezialisierten Krankenhäusern, sog. Bauchspeicheldrüsenzentren, vorgenommen werden.

Manchmal wird nach dieser Operation eine so genannte adjuvante, d.h. vorbeugende Chemotherapie empfohlen. Mithilfe neuer Chemotherapiekonzepte konnte die Prognose nach der Operation in den letzten Jahren verbessert werden. Dies gilt vor allem für Menschen, die sich in einem guten Allgemeinzustand befinden.

Ist - wie in den meisten Fällen - eine vollständige Entfernung des Tumors durch eine Operation nicht möglich, kann durch Chemotherapie und/oder Bestrahlung versucht werden, die Operabilität zu verbessern und die Lebenserwartung zu verlängern. Neuerdings werden auch so genannte zielgerichtete Therapien, wie z.B. Erlotinib eingesetzt, und zwar vor allem bei einer metastasierten Erkrankung in Kombination mit Gemcitabin.

Ob eine Heilung durch die Kombination dieser Behandlungsformen möglich ist, ist noch unklar. Insofern sollte vor dem Einsatz von belastenden schulmedizinischen Therapien sorgfältig zwischen voraussichtlicher Lebenserwartung und Beeinträchtigung der Lebensqualität durch Nebenwirkungen abgewogen werden.

In jedem Fall sollte eine Chemotherapie oder Bestrahlung von einer abwehrstärkenden biologischen Therapie begleitet und unterstützt werden.

Leben ohne Bauchspeicheldrüse

Wird die Bauchspeicheldrüse ganz oder teilweise operativ entfernt, kann es zu einer Schwächung der Bauchspeicheldrüsenfunktion kommen. Bei den meisten operierten Patienten kommt es zu einer verringerten Produktion von Verdauungsenzymen.

Dies äußert sich in Verdauungsstörungen, Blähungen oder Durchfall. Die Verdauungsenzyme müssen dann gemeinsam mit den Mahlzeiten als Kapsel eingenommen werden. Wurde sehr viel von der Bauchspeicheldrüse entfernt, ist manchmal auch die zusätzliche Gabe von Insulin erforderlich.

Was tun bei Lebermetastasen und Rezidiven?

Bei Bauchspeicheldrüsenkrebs bilden sich Metastasen am häufigsten in der Leber. Meistens wird dann eine Chemotherapie empfohlen. Da jedoch Zellen von Bauchspeicheldrüsentumoren nur beschränkt auf Zytostatika reagieren, ist mit einer Chemotherapie kein langfristiger Erfolg zu erreichen. Vor allem die Anwendung von sehr aggressiven Therapien, wie z.B. FOLFIRINOX, sehen wir bei eher schlechtem Allgemeinzustand als kritisch. Bevor man sich dazu entschließt, sollten andere Therapiemöglichkeiten erwogen und wenn möglich angewandt werden. (Mehr in der GfBK-Info „Leberkrebs und Lebermetastasen“).

Erfolgreich angewandt bei Lebermetastasen und Lokalrezidiven wird insbesondere die Tumorüberwärmung auf etwa 42 Grad - meist in Form der regionalen Tiefenhyperthermie. (Mehr in der GfBK-Info „Hyperthermie“)

Ergänzende Therapien

Auch wenn bei 80 Prozent der Betroffenen die Ausdehnung der Tumorerkrankung zum Zeitpunkt der Diagnose bereits so weit fortgeschritten ist, dass eine Heilung nicht mehr möglich erscheint, kann man durch biologische Maßnahmen die Heilungschancen verbessern, belastende Therapien verträglicher machen, Krankheitsbeschwerden mildern und eine gute Lebensqualität erhalten. In ihrer Wirksamkeit bewährt hat sich die Behandlung mit Mistel, Organpräparaten wie Thymus, mit Vitaminen, Selen, Enzymen und Sauerstoff. (Mehr in den entsprechenden Infoblättern der GfBK). Studienergebnisse der Universität Greifswald (CARPAN-Studie) zeigten, dass bei Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs die orale Gabe von L-Carnitin nicht nur die Nebenwirkungen einer Chemotherapie abmildert, sondern auch zu einer Verlängerung der Überlebenszeit führen kann. Ähnliche Effekte konnten auch unter der Gabe einer Misteltherapie gezeigt werden (Tröger W/ Eur J of Cancer 2013).

Eine Misteltherapie und L-Carnitin können daher zusätzlich helfen, das Fatigue-Syndrom zu lindern und sind besonders während einer Chemotherapie und bei stark ausgezehnten Patienten zu empfehlen.

Von L-Carnitin werden 3 Gramm täglich als Kapsel eingenommen (z.B. Ontocur Letharg (www.sima.bio) oder Carnitin (www.kyberg-vital.de)).

Eine subkutane Misteltherapie wird als begleitende prophylaktische Therapie über mindestens fünf Jahre, also über einen längeren Zeitraum, durchgeführt.

Eine kleine Studie aus den USA bestätigte auch den Einsatz von Vitamin C. Dabei konnten die Überlebenszeiten verlängert werden, wenn zusätzlich zur Standard-Chemotherapie Vitamin C in die Vene gegeben wurde (Welsh JL/ Cancer Chemother Pharmacol 2013).

Hier sollte man aber auf einen 48-stündigen Abstand zur Chemotherapieinfusion achten (siehe GfBK-Kurzinfo Vitamin-C-Infusionstherapie).

Hilfreiche Pflanzenstoffe

Gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs helfen auch Wirkstoffe aus Kohlgewächsen und besonders dem Brokkoli, das sog. Sulforaphan. So veröffentlichten Forscher aus der Uniklinik Heidelberg Ergebnisse aus Tierexperimenten, die zeigten, dass diese Substanz widerstandsfähige Tumorstammzellen von Bauchspeicheldrüsenkrebs mehr schwächen kann als herkömmliche Krebsmedikamente.

Außerdem veröffentlichte dieselbe Forschergruppe im Jahr 2019 eine Brokkolisprossen-Studie mit Wirkstoffgruppe und Placebogruppe mit insgesamt 40 Patienten (Lozanovski VJ et al / Invest New Drugs 2019). Im Vergleich zur Placebogruppe war die durchschnittliche Sterblichkeitsrate während der ersten 6 Monate in der Brokkoligruppe niedriger. Obwohl diese Daten statistisch gesehen nicht aussagekräftig waren, da zu wenige Patienten an dieser Studie teilgenommen hatten, bewerten wir das Ergebnis als positiv.

Frau Prof. Herr, die Leiterin dieser Studie empfiehlt übrigens aufgrund ihrer Erfahrungen eine Dosis von 0,36 mg pro kg Körpergewicht. Dies entspricht 25,2 mg Sulforaphan täglich für einen 70 kg schweren Menschen. Maximal können je nach Verträglichkeit auch bis zu 90 mg eingenommen werden. Letztere Dosis kann jedoch wegen Nebenwirkungen im Magen-Darm-Trakt dazu führen, dass die Therapie abgebrochen wird. Eine individuelle Dosisfindung ist hier immer besser!

Empfehlenswerte Brokkolipräparate gibt es z.B. von der Firma Jarrow (BroccoMax®), von Nutritheke (green line Brokkoli), von Hecht Pharma (Broccoli GPH Kapseln), von Bios (Broccoli Bios Kapseln) oder von Dr. Wolz (Brokkolixtrakt + Aktiv-Enzym).

Eine gute Alternative bzw. Ergänzung ist auch der Verzehr von Brokkolisprossen (in Feinkostläden und Bioläden erhältlich).

Außerdem sollten Brokkoli/Blumenkohl sowie Senf, Kresse, Rettich, Meerrettich, Radieschen und Rapsöl häufiger auf dem Speiseplan stehen.

Weitere Informationen finden Sie auch unter: <https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/fuer-Patienten.111688.0.html>

Kontaktadressen:

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e. V. (ADP), 53111 Bonn, Tel.: 0228-33889-0, www.adp-bonn.de

Forschungsprojekt Familiäres Pankreaskarzinom Baldingerstrasse, 35043 Marburg, Tel: 06421-28 66745, E-Mail: fapaca@med.uni-marburg.de

Literatur und DVD:

Dr. Ebo Rau, Tagebuch „Krebs! Was nun?“, Buch eines Arztes und ehemaligen Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs. Erhältlich bei der GfBK, Tel. 06221-1238020, www.biokrebs.de

Dr. Ebo Rau u. Luca Grün, „Heilkraft in Dir“, Heilimpulse-Heilübungen-Heillieder. Kostenfreies Video auf www.biokrebs.de/infomaterial/videos